

CXXIV

Wär' meine Liebe nur ein Kind von Rang,
 Fortunas Bastard wär' sie, vaterlos,
 des Zufalls und der Zeitenlaune Fang,
 Spreu unter Spreu, Blum' unter Blumen bloß.

Doch nicht durch Glückswurf in die Welt gebracht,
 vom Prunke nicht bedrückt, auch nicht ergeben
 ist sie der mißvergnügten Sklavenmacht,
 der nun die Zeit geneigt ist zuzustreben.

Sie fürchtet nicht die Hexe Politik,
 die ihren Zauber auf Minuten borgt,
 und bleibt mit besser Klugheit stolz zurück,
 und steht in Glut und Kälte unbesorgt.

Die Narrn der Zeit sei'n Zeugen, die im Leben
 der Lust, im Tod der Tugend sich ergeben!

Was' meine Liebe nur ein Kind von Rang,
 Fortannas Bastard war' sie, vaterlos,
 des Zitals und der Zeitmalen Rang,
 Spren unter Spren, Blum' unter Blümen bloß.

Doch nicht durch Glibeswunt in die Welt gebracht,
 vom Punkte nicht bedückt auch nicht erbeben
 ist sie der mißvergnügten Schwarmmacht,
 der nun die Zeit genügt ist zuzusetzen.

Sie lüchelt nicht die Hexe Polliß,
 die ihren Zauber auf Minuten bringt,
 und bleibt mit bester Kühnheit stolz zurück,
 und steht in Glat und Kälte unberührt.

Die Mann der Zeit sein' Zungen, die im Leben
 der Irnt, im Tod der Tugend sich erheben.